



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Informationszentrum
Asyl und Migration



Länderkurzinformation Sudan

SOGI (Sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität: Situation von LGBTIQ-Personen)

Stand: 04/2025

Urheberrechtsklausel

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrecht zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Auszugsweiser Nachdruck und Vervielfältigung auch für innerbetriebliche Zwecke ist nur mit Quellenangabe und vorheriger Genehmigung des Bundesamtes gestattet.

Die Inhalte dürfen ohne gesonderte Einwilligung lediglich für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch sowie ausschließlich amtsinternen Gebrauch abgerufen, heruntergeladen, gespeichert und ausgedruckt werden, wenn alle urheberrechtlichen und anderen geschützten Hinweise ohne Änderung beachtet werden.

Copyright statement

This report/information is subject to copyright rules. Any kind of use of this report/information – in whole or in part – not expressly admitted by copyright laws requires prior approval by the Federal Office of Migration and Refugees (Bundesamt). This applies in particular to the reproduction, adaptation, translating, microfilming, or uploading of the report/information in electronic retrieval systems. Reprinting and reproduction of excerpts for internal use is only permitted with reference to the source and prior consent of the Bundesamt.

Use of the report/information may be made for private, non-commercial and internal use within an organisation without permission from the Bundesamt following copyright limitations.

Disclaimer

Die Information wurde gemäß der EUAA COI Report Methodology (2023) sowie den Qualitätsstandards des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (2022) auf Grundlage sorgfältig ausgewählter und zuverlässiger Informationen innerhalb eines begrenzten Zeitrahmens erstellt. Alle zur Verfügung gestellten Informationen wurden mit größter Sorgfalt recherchiert, bewertet und aufbereitet. Alle Quellen werden genannt und nach wissenschaftlichen Standards zitiert.

Die vorliegende Ausarbeitung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Findet ein bestimmtes Ereignis, eine bestimmte Person oder Organisation keine Erwähnung, bedeutet dies nicht, dass ein solches Ereignis nicht stattgefunden hat oder die betreffende Person oder Organisation nicht existiert. Der Bericht/die Information erlaubt keine abschließende Bewertung darüber, ob ein individueller Antrag auf Asyl-, Flüchtlings- oder subsidiären Schutz berechtigt ist. Die benutzte Terminologie sollte nicht als Hinweis auf eine bestimmte Rechtauffassung verstanden werden. Die Prüfung des Antrags auf Schutzgewährung muss durch den für die Fallbearbeitung zuständigen Mitarbeiter erfolgen. Die Veröffentlichung stellt keine politische Stellungnahme des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge dar.

Diese Ausarbeitung ist öffentlich.

Disclaimer

The information was written according to the „EUAA COI Report Methodology“ (2023) and the quality standards of the Federal Office for Migration and Refugees (Bundesamt) (2022). It was composed on the basis of carefully selected and reliable information within a limited timeframe. All information provided has been researched, evaluated and analysed with utmost care within a limited time frame. All sources used are referenced and cited according to scientific standards.

This document does not pretend to be exhaustive. If a certain event, person or organization is not mentioned, this does not mean that the event has not taken place or that the person or organization does not exist. This document is not conclusive as to the merit of any particular claim to international protection or asylum. Terminology used should not be regarded as indication of a particular legal position. The examination of an application for international protection has to be carried out by the responsible case worker. The information (and views) set out in this document does/do not necessarily reflect the official opinion of the Bundesamt and makes/make no political statement whatsoever.

This document is public.

Inhaltsverzeichnis

1. Rechtlicher Rahmen.....	1
1.1 Legalität gleichgeschlechtlicher Partnerschaften.....	1
1.2 Antidiskriminierungsgesetzgebung.....	2
1.3 Legalität öffentlicher Äußerungen zu LGBTIQ-Themen und Aktivismus ...	2
2. Behandlung durch die Gesellschaft und Behörden	3
2.1 Behandlung durch die Gesellschaft.....	3
2.2 Behandlung durch die Behörden	4

1. Rechtlicher Rahmen

1.1 Legalität gleichgeschlechtlicher Partnerschaften

Das sudanesische Gesetz erkennt gleichgeschlechtliche Partnerschaften weder ausdrücklich an noch gewährt es ihnen die gleichen Rechte wie anderen Personen.¹

Im Sudan sind einvernehmliche gleichgeschlechtliche sexuelle Handlungen kriminalisiert. Gemäß § 148 (1) des Strafgesetzbuches von 1991 ist „Sodomie“ strafbar und wurde bis zum Jahr 2020 nach § 148 (2) mit einer Körperstrafe in Form von 100 Peitschenhieben und eine Freiheitsstrafe von fünf Jahren geahndet. Bei der dritten Verurteilung drohten die Todesstrafe oder eine lebenslange Haftstrafe.² Diese soll jedoch Berichten zufolge nicht angewandt worden sein.³ § 148 kriminalisiert somit gleichgeschlechtliche sexuelle Handlungen zwischen Männern.⁴

Im Jahr 2020 wurde die Todesstrafe für eine dritte Verurteilung abgeschafft und in eine lebenslange Haftstrafe umgewandelt; bei der zweiten Verurteilung droht nun eine Haftstrafe von bis zu sieben Jahren.⁵ Obwohl die Körperstrafe bei Verurteilungen wegen „Sodomie“ ebenfalls aufgehoben wurde, soll diese weiterhin zur Anwendung kommen.⁶ Es soll jedoch noch niemand wegen „Sodomie“ hingerichtet worden sein.⁷

§ 151 des Strafgesetzbuches kriminalisiert zudem „grobe Unsittlichkeit“ (engl.: „gross indecency“). Hierzu heißt es im Gesetzestext: „(1) There shall be deemed to commit the offence of gross indecency, whoever commits any act contrary to another person’s modesty, or does any sexual act, with another person not amounting to adultery, or sodomy, and he shall be punished, with whipping, not exceeding forty lashes and he may also be punished with imprisonment, for a term, not exceeding one year, or with fine. (2) Where the offence of gross indecency is committed in a public place, or without the consent of the victim, the offender shall be punished, with whipping not exceeding eighty lashes and he may also be punished with imprisonment, for a term, not exceeding two years, or with fine.“⁸

Im Jahr 2020 wurde die zu verhängende Körperstrafe aus dem § 151 gestrichen.⁹ § 151 kriminalisiert alle sexuellen Handlungen - außer Sodomie - und wird gleichermaßen zur Ahndung gleichgeschlechtlicher sexueller Handlungen zwischen Frauen bzw. zwischen Männern angewandt.¹⁰

¹ USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices: Sudan, (U.S. Department of State, 2023), Section 6.

² ILGA World, Our identities under arrest: A global overview on the enforcement of laws criminalising consensual same-sex sexual acts between adults and diverse gender expressions, (The International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans, and Intersex Association, 2023), 114-15.

³ Home Office, Country Policy and Information Note Sudan: Sexual Orientation and Gender Identity / Expression, (2022), 21.

⁴ Human Dignity Trust, Sudan, letzte Aktualisierung 17.12.2024.

⁵ BAMF, Entscheiderbrief 10/23 (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2023), 4; HRW, #OUTLAWED: "The love that dare not speak its name", (Human Rights Watch, ohne Datum); ILGA World, Our identities under arrest: A global overview on the enforcement of laws criminalising consensual same-sex sexual acts between adults and diverse gender expressions, (The International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans, and Intersex Association, 2023), 114.

⁶ USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices: Sudan, (U.S. Department of State, 2023) Section 6.

⁷ Anna Dickson et al., LGBT+ rights and issues in sub-Saharan Africa, (House of Commons Library, 2021), letzte Aktualisierung 21.12.2021, 46.

⁸ Redress, Sudan: The Criminal Act 1991.

⁹ Redress, Sudan Legal Amendments: Explanatory Table, letzte Aktualisierung Juli 2020.

¹⁰ Human Dignity Trust, Sudan, letzte Aktualisierung 17.12.2024; Human Dignity Trust, Breaking the Silence: Criminalisation of Lesbians and Bisexual Women and its Impacts, (2016), 45.

Nach der Gesetzesänderung von 2020 kriminalisiert § 152 Handlungen sexueller Natur, die „das öffentliche Empfinden oder das öffentliche Anstandsgefühl verletzen“ und sieht dafür ebenso Haftstrafen von bis zu sechs Monaten und/oder die Verhängung einer Geldstrafe vor.¹¹ Hierzu heißt es im Gesetzestext: „Anyone who commits an act of a sexual nature in a public place or issues signals with sexual meanings that cause harassment of the public’s feeling or public modesty, shall be punished with imprisonment for a period not exceeding six months, or with a fine or with both penalties.”¹²

Die vagen Formulierungen im Gesetzestext ermöglichten es den Behörden – zumindest bis zum Ausbruch des Bürgerkrieges – Personen willkürlich anzuhalten und z.B. ihr Handy nach „unsittlichem Material“ zu durchsuchen. Hierauf wird unter Punkt 2.2 näher eingegangen.

Eine rechtliche Anerkennung bzw. eine Änderung des Geschlechtseintrags sind im Sudan nicht möglich.¹³

1.2 Antidiskriminierungsgesetzgebung

Einen expliziten Schutz vor Diskriminierung aufgrund der eigenen sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität bietet die sudanesische Verfassung nicht.¹⁴ Einen Schutz vor Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt, vor Hassverbrechen oder sog. „Konversionstherapien“ bietet die sudanesische Verfassung ebenfalls nicht.¹⁵ Es liegen Berichte vor, nach denen LGBTIQ-Personen eine medizinische Behandlung verwehrt worden sei, nachdem diese ihre sexuelle Orientierung bzw. geschlechtliche Identität offenlegten.¹⁶ Berichte über eine strafrechtliche Verfolgung derjenigen, die Personen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung bzw. geschlechtlichen Identität diskriminiert oder misshandelt haben, liegen nicht vor.¹⁷

1.3 Legalität öffentlicher Äußerungen zu LGBTIQ-Themen und Aktivismus

Es gibt mit Stand April 2025 keine Gesetze, die es Einzelpersonen verbieten, über LGBTIQ-Angelegenheiten zu sprechen oder zu berichten, Vereinigungen zu bilden, Organisationen zu registrieren oder Veranstaltungen zu organisieren. De facto können sich LGBTIQ-Personen jedoch kaum öffentlich treffen oder demonstrieren; eine Registrierung von Organisationen, die sich LGBTIQ-Themen widmen, ist aufgrund der Kriminalisierung von Homosexualität praktisch unmöglich.¹⁸ Grundlage hierfür waren zumindest unter der Präsidentschaft al-Bashirs die Paragraphen 151 und 152 des sudanesischen Strafgesetzbuches.¹⁹ Ob und in welchem Ausmaß seit Ausbruch des Bürgerkrieges auf dieser Grundlage eine strafrechtliche Verfolgung von LGBTIQ-Personen bzw. Aktivisten stattfindet, kann hier nicht beantwortet werden.

¹¹ ILGA World, Our identities under arrest: A global overview on the enforcement of laws criminalising consensual same-sex sexual acts between adults and diverse gender expressions, (The International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans, and Intersex Association, 2023), 114-15.

¹² Redress, Sudan Legal Amendments: Explanatory Table, letzte Aktualisierung Juli 2020; Ministry of Justice. The Republic of the Sudan, The Official Gazette, Issue no. 1904 on 13.07.2020, 7.

¹³ USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices: Sudan, (U.S. Department of State, 2023), Section 6; Sida, The Rights of LGBTI People in Sudan and South Sudan, (The Swedish International Development Cooperation Agency, 2014), 1.

¹⁴ USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices: Sudan, (U.S. Department of State, 2023), Section 6; Sida, The Rights of LGBTI People in Sudan and South Sudan, (The Swedish International Development Cooperation Agency, 2014), 1.

¹⁵ Home Office, Country Policy and Information Note Sudan: Sexual Orientation and Gender Identity / Expression, (2022), 19.

¹⁶ USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices: Sudan, (U.S. Department of State, 2023), Section 6; CMI, Blog from Sudan: The Sudanese Revolution: A fight for LGBTQI+ Rights?, (Chr. Michelsen Institute, 2019), letzte Aktualisierung 07.05.2019; Zee Hamid, A story of me: Being queer in North Sudan, (Minority Africa, 2023), letzte Aktualisierung 07.07.2023.

¹⁷ USDOS, 2023 Country Report on Human Rights Practices: Sudan, (U.S. Department of State, 2023), Section 6.

¹⁸ Home Office, Country Policy and Information Note Sudan: Sexual Orientation and Gender Identity / Expression, (2022), 19.

¹⁹ Liemia El-Abubkr, Sudan: Staying Online: Restrictions and Challenges for Sexual Rights Activists in Sudan, (Global Information Society Watch, 2015), 254.

Es gibt einige Organisationen, die online agieren und über die Situation von LGBTIQ-Personen im Sudan berichten. Ein Beispiel hierfür ist „Bedayaa“, die sich für die Akzeptanz von Homosexualität in Ägypten und im Sudan einsetzt. Ziel der Organisation ist, einen „Safe Space“ für LGBTIQ-Personen in der Region zu schaffen, in dem sie miteinander kommunizieren, diskutieren und Erfahrungen miteinander teilen können. Das Online-Format ermöglicht einen Austausch unter LGBTIQ-Personen, die aus Angst, ihre eigene Sicherheit zu gefährden, Versammlungen vermeiden.²⁰ Die Webseite der Organisation ist aktuell nicht erreichbar, jedoch scheint Bedayaa noch auf Facebook aktiv zu sein.²¹

Weitere Organisationen, die sich für die Rechte und Anerkennung von LGBTIQ-Personen im Sudan einsetzen, sind: „Rainbow Sudan“, „Freedom Sudan“, „Shades of Ebony“ und „Mesahat“. Eine der Gründerinnen von „Freedom Sudan“, die auch als Anwältin tätig war, berichtete, dass sie und ihre Angehörigen bedroht wurden, nachdem sie fünf Männer, die nach § 152 des sudanesischen Strafgesetzbuchs (1991) angeklagt wurden, rechtlich vertreten hatte. Zudem sei in ihr Büro eingebrochen worden und Dokumente, welche die persönlichen Informationen ihrer Klienten enthielten, gestohlen worden.²²

„Freedom Sudan“ und „Rainbow Sudan“ sollen nicht mehr aktiv sein.²³ Ob die Organisationen „Shades of Ebony“ und „Mesahat“ noch aktiv sind, konnte im Rahmen der Recherche nicht eruiert werden. Die jeweiligen Webseiten waren nicht zugänglich bzw. nicht erreichbar.

2. Behandlung durch die Gesellschaft und Behörden

2.1 Behandlung durch die Gesellschaft

LGBTIQ-Personen sind im Sudan weit verbreiteter Diskriminierung, Einschüchterung und Gewalt ausgesetzt.²⁴ Berichten zufolge sollen LGBTIQ-Personen in einigen Fällen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung getötet worden sein.²⁵ Ein Beispiel hierfür sind die Ereignisse des 6. und 7. März 2020 auf dem Tawaheen Al-Dahab Markt in Khartum. Hier soll ein Mann aufgrund seiner vermeintlichen homosexuellen Orientierung getötet worden sein.²⁶ Mutmaßliche Videos des (oder eines ähnlichen) Vorfalles zeigen, wie ein Mann zu Tode geprügelt wurde und dabei homophob beleidigt wurde. Anschließend daran begann eine homophobe Kampagne in den sozialen Medien zu kursieren, in der dazu aufgerufen wurde, Menschen anderer sexueller Orientierungen zu töten.²⁷

Berichten zufolge sollen LGBTIQ-Personen Opfer sog. „Ehrenmorde“ sein.²⁸ Konversionspraktiken, sog. „ruqyah“ (Exorzismus), werden von religiösen Oberhäuptern durchgeführt.²⁹

²⁰ Cloudfare, Bedayaa: The biggest threat to Bedayaa is tracking and censorship by the government.

²¹ Facebook, Profil: Bedayaa بَدَايَا, letzte Aktualisierung 11.09.2024.

²² Liemia El-Abubkr, Sudan: Staying Online: Restrictions and Challenges for Sexual Rights Activists in Sudan, (Global Information Society Watch, 2015), 254.

²³ Home Office, Country Policy and Information Note Sudan: Sexual Orientation and Gender Identity / Expression, (2022), 31.

²⁴ Home Office, Country Policy and Information Note Sudan: Sexual Orientation and Gender Identity / Expression, (2022), 19; Bedayaa, Stories about homophobia and transphobia: From North-Africa - Egypt, Sudan, Algeria (ohne Datum).

²⁵ Home Office, Country Policy and Information Note Sudan: Sexual Orientation and Gender Identity / Expression, (2022), 19-20; Bedayaa, Shadow report for the third Universal Periodic Review of the Republic of Sudan: Human rights violations based on SOGIESC in Sudan - Sudan SOGI Coalition (SSC), (2021), 3.

²⁶ Bedayaa, Statement, letzte Aktualisierung 10.03.2020; Home Office, Country Policy and Information Note Sudan: Sexual Orientation and Gender Identity / Expression, (2022), 26.

²⁷ Home Office, Country Policy and Information Note Sudan: Sexual Orientation and Gender Identity / Expression, (2022), 26-27; Mai Sato & Christopher Alexander, State-Sanctioned Killing of Sexual Minorities: Looking Beyond the Death Penalty, (Eleos Justice and Capital Punishment Justice Project, 2021), 47-48.

²⁸ Sudan Tribune, When opinion article on homosexuality makes headline news in Sudan, letzte Aktualisierung 28.12.2013; Dan Littauer, New magazine and hope for LGBT people in Sudan, (Pink News, 2012), letzte Aktualisierung 30.03.2012; Home Office, Country Policy and Information Note Sudan: Sexual Orientation and Gender Identity / Expression, (2022), 26.

²⁹ Home Office, Country Policy and Information Note Sudan: Sexual Orientation and Gender Identity / Expression, (2022), 26; Mai Sato, Christopher Alexander, State-Sanctioned Killing of Sexual Minorities: Looking Beyond the Death Penalty, (Eleos Justice and Capital Punishment Justice Project, 2021), letzte Aktualisierung 04.03.2021; Mesahat, LGBTQ Voices From Sudan: Recording a Past, Building a Future, (2016), 18.

Die National Telecommunications Corporation (NTC) blockiert Webseiten, die das öffentliche Anstandsgefühl verletzen (engl.: „offensive to public morality“): Hierunter fallen nicht nur pornographische Inhalte, sondern auch Webseiten mit LGBTIQ-Inhalten und Dating-Seiten.³⁰ Durch die sozialen Medien sind die Themen sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität in der sudanesischen Gesellschaft jedoch präsenter als je zuvor. Es besteht trotzdem weiterhin eine starke Ablehnung gegen LGBTIQ-Personen – sowohl im politischen, sozialen als auch religiösen Milieu.³¹ Der sudanese Journalist Ola Diab sagte in einem Interview mit Radio Dabanga, dass selbst wenn die Medien im Sudan vermehrt über LGBTIQ-Personen berichten würden, dies auf einen starken Widerstand innerhalb der Bevölkerung stoßen würde.³² Im Jahr 2022 führte die Ichikowitz Family Foundation Interviews mit 4507 Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren aus 15 Ländern Subsahara Afrikas (u.a. aus dem Sudan, Äthiopien, Kenia, Malawi): Nur 16 Prozent der Befragten aus dem Sudan waren für die Förderung von LGBTIQ-Rechten.³³ Zwar kann diese Umfrage aufgrund der geringen Anzahl an Befragten nicht als repräsentativ gewertet werden, es ist jedoch ersichtlich, dass das Thema LGBTIQ-Rechte auch noch unter jungen Sudanesen auf Ablehnung stößt.

Mesahat und Bedayaa haben im Jahr 2016 Berichte von LGBTIQ-Personen und deren Erfahrungen im Sudan zusammengetragen. Aktuellere Berichte liegen derzeit nicht vor. Aus diesen Berichten geht hervor, dass LGBTIQ-Personen wegen ihres Auftretens oder aufgrund ihres Outings – insbesondere aus ihrem näheren Umfeld – Diskriminierung, Misshandlungen und (sexualisierter) Gewalt ausgesetzt waren.³⁴

Eine junge Frau soll, nachdem sie einvernehmlichen Geschlechtsverkehr mit einer Kommilitonin hatte, von dieser bezichtigt worden sein, sie sexuell belästigt zu haben. Daraufhin soll sie von der Universität suspendiert worden sein. Jahre später erfuhr ihr Vorgesetzter hiervon, woraufhin sie entlassen wurde.³⁵ Eine andere junge Frau soll – nachdem ihre Familie von ihrer Homosexualität erfahren hatte – von ihrem Cousin vergewaltigt worden sein.³⁶

LGBTIQ-Personen werden in vielen Fällen somit nicht nur von der Gesellschaft, sondern oftmals von den eigenen Familien nicht akzeptiert und erfahren auch durch diese verbale bis hin zu physischer Gewalt.

2.2 Behandlung durch die Behörden

Die Behörden bieten keinen Schutz gegen die Diskriminierung, die LGBTIQ-Personen im Sudan durch die Gesellschaft erfahren. Stattdessen gibt es zahlreiche Berichte über Polizeigewalt gegen LGBTIQ-Personen. So würden Polizeikräfte die Gesetzgebung nutzen, um LGBTIQ-Personen durch Festnahmen, Drohungen und willkürliche Verhaftungen zu belästigen, zu erniedrigen, zu entfremden oder zu outen.³⁷ Die Kriminalisierung von Homosexualität bzw. von „unmoralischen“ bzw. „unsittlichen Handlungen“ soll unter dem ehemaligen Präsidenten al-Bashir zudem als Instrument gegen politische Gegner eingesetzt werden.³⁸ So wurde eine regimekritische Journalistin im Jahr 2009 verhaftet, weil sie Hosen trug.³⁹

³⁰ ILGA World, State-sponsored homophobia: Global Legislation Overview Update, (The International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans, and Intersex Association, 2020), 149; Anna Dickson et al., LGBT+ rights and issues in sub-Saharan Africa, (House of Commons Library, 2021), 45; Liemia El-Abubkr, Sudan: Staying Online: Restrictions and Challenges for Sexual Rights Activists in Sudan, (Global Information Society Watch, 2015), 254.

³¹ Home Office, Country Policy and Information Note Sudan: Sexual Orientation and Gender Identity / Expression, (2022), 29.

³² Home Office, Country Policy and Information Note Sudan: Sexual Orientation and Gender Identity / Expression, (2022), 29.

³³ Danai Nesta Kupemba, Record number of African Youth back LGBTQ+ rights, 'biggest ever' survey finds, (PinkNews), letzte Aktualisierung 27.07.2022; Victor Oluwole, African youths are divided on LGBTQ rights, new survey finds (Business Insider Africa), letzte Aktualisierung 13.08.2023.

³⁴ Mesahat, LGBTQ Voices From Sudan: Recording a Past, Building a Future, (Mesahat Foundation for Sexual and Gender Diversity), (2016); Bedayaa, Stories about homophobia and transphobia: From North-Africa - Egypt, Sudan, Algeria, (o.J.).

³⁵ Mesahat, LGBTQ Voices From Sudan: Recording a Past, Building a Future, (Mesahat Foundation for Sexual and Gender Diversity, 2016), 30.

³⁶ Mesahat, LGBTQ Voices From Sudan: Recording a Past, Building a Future, (Mesahat Foundation for Sexual and Gender Diversity, 2016), 24.

³⁷ Home Office, Country Policy and Information Note Sudan: Sexual Orientation and Gender Identity / Expression, (2022), 20-21; Zee Hamid, A story of me: Being queer in North Sudan, (Minority Africa), letzte Aktualisierung 07.07.2023.

³⁸ Anna Dickson et al., LGBT+ rights and issues in sub-Saharan Africa, (House of Commons Library, 2021), 45; ILGA World, Our Identities under arrest: A global overview on the enforcement of laws criminalising consensual same-sex sexual acts between adults and diverse gender expressions, (The International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans, and Intersex Association, 2023), 115.

³⁹ ILGA World, Our Identities under arrest: A global overview on the enforcement of laws criminalising consensual same-sex sexual acts between adults and diverse gender expressions, (The International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans, and Intersex Association, 2023), 115.

LGBTIQ-Personen sind in Gefängnissen von sexueller, psychischer und physischer Gewalt bedroht, gegen die seitens der Behörden in der Regel nicht ermittelt wird.⁴⁰ Laut einer Umfrage der Organisation Bedayaa unter 169 queeren Personen, fühlte sich die Mehrheit (59,7%) der Befragten unwohl bzw. nicht sicher dabei, sich, trotz Gefährdung, an die Polizei zu wenden.⁴¹ 30,7 % der Befragten gaben an, in Polizeigewahrsam misshandelt worden zu sein.⁴² Dass die Polizisten selbst zur Gefahr für LGBTIQ-Personen werden können, zeigt ein Bericht der Organisation Bedayaa: Polizisten sollen falsche Social-Media-Accounts schaffen, um Homosexuelle aufzuspüren. Wenn Betroffene sich mit ihnen verabredeten und zum Treffen erschienen, sollen sie verhaftet worden sein.⁴³

Polizisten haben die Befugnis, Mobiltelefone von Personen ohne einen Durchsuchungsbefehl nach Material zu durchsuchen, das auf „unsittliches Verhalten“ (engl.: „indecent behaviour“) schließen lässt. Was als „unsittliches Material“ (engl. „indecent materials“) definiert wird, ist unklar.⁴⁴ Dies ermöglicht es den Polizisten jedoch, Personen willkürlich zu bezichtigen, homosexuell zu sein.⁴⁵

Im Jahr 2010 wurde eine Gruppe junger Männer zu einer Körperstrafe von 30 Peitschenhieben und zur Zahlung von 1000 sudanesischen Pfund verurteilt, weil sie Frauenkleidung und Make-Up getragen haben und auf „weibliche Art und Weise“ (engl. „in a womanly fashion“) getanzt haben sollen. Sie sollen öffentlich ausgepeitscht worden sein.⁴⁶

Im Jahr 2016 wurde ein Mann in Khartum verhaftet, weil er pinkfarbene Socken trug. Er soll in Gewahrsam zusammengeschlagen und sexuell missbraucht worden sein. Ein weiterer Mann soll von einem Polizisten in Gewahrsam vergewaltigt und dabei gefilmt worden sein; anschließend soll er von dem Polizisten mit dem Videomaterial erpresst worden sein.⁴⁷

Am 28. Juli 2020 wurden zwei Männer wegen „unsittlicher Handlungen und Sodomie“ zu einer Körperstrafe von 40 Peitschenhieben und einer Geldstrafe in Höhe von 40.000 sudanesischen Pfund verurteilt. Aus dem Bericht geht hervor, dass die Körperstrafe vollstreckt wurde.⁴⁸ Hier fällt auf, dass trotz der Gesetzesänderung vom 13. Juli 2020, nach der eine Verurteilung zu einer Körperstrafe aus den Paragraphen 148 und 151 gestrichen wurde, diese scheinbar dennoch zur Anwendung gekommen ist. Die Organisation Bedayaa stellte ebenfalls fest, dass Körperstrafen weiterhin vollstreckt worden sein sollen.⁴⁹

Eine Verurteilung aufgrund der eigenen sexuellen Orientierung könne sich zudem negativ auf die Zukunft der Betroffenen auswirken: Laut eines Berichts des Equal Rights Trusts aus dem Jahr 2014 stünden Betroffene unter Beobachtung der Behörden, würden belästigt und oftmals sogar gezwungen, als Informanten der Polizei zu arbeiten.⁵⁰

⁴⁰ Home Office, Country Policy and Information Note Sudan: Sexual Orientation and Gender Identity / Expression, (2022), 21-22.

⁴¹ Bedayaa, Needs Assessment Report 2020: LGBTQI+ in Sudan, (2020), 14, 23; Bedayaa, Shadow report for the third Universal Periodic Review of the Republic of Sudan: Human rights violations based on SOGIESC in Sudan - Sudan SOGI Coalition (SSC), (2021), 11.

⁴² Bedayaa, Needs Assessment Report 2020: LGBTQI+ in Sudan, (2020), 23.

⁴³ Cloudflare, Bedayaa: The biggest threat to Bedayaa is tracking and censorship by the government, (o.J.); Home Office, Country Policy and Information Note Sudan: Sexual Orientation and Gender Identity / Expression, (2022), 23.

⁴⁴ Bedayaa, Shadow report for the third Universal Periodic Review of the Republic of Sudan: Human rights violations based on SOGIESC in Sudan - Sudan SOGI Coalition (SSC), (2021), 8-9.

⁴⁵ Bedayaa, Shadow report for the third Universal Periodic Review of the Republic of Sudan: Human rights violations based on SOGIESC in Sudan - Sudan SOGI Coalition (SSC), (2021), 9.; ILGA World, Our identities under arrest: A global overview on the enforcement of laws criminalising consensual same-sex sexual acts between adults and diverse gender expressions, (The International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans, and Intersex Association, 2023), letzte Aktualisierung 30.11.2023, 115.

⁴⁶ Equal Rights Trust, In Search of Confluence: Addressing Discrimination and Inequality in Sudan, (2014), 150.

⁴⁷ Mai Sato & Christopher Alexander, State-Sanctioned Killing of Sexual Minorities: Looking Beyond the Death Penalty, (Eleos Justice and Capital Punishment Justice Project, 2021), 48.

⁴⁸ Bedayaa, Shadow report for the third Universal Periodic Review of the Republic of Sudan: Human rights violations based on SOGIESC in Sudan - Sudan SOGI Coalition (SSC), (2021), 7.

⁴⁹ Bedayaa, Needs Assessment Report 2020: LGBTQI+ in Sudan, (2020), 8.

⁵⁰ Equal Rights Trust, In Search of Confluence: Addressing Discrimination and Inequality in Sudan, (2014), 153.

Zusammenfassend ist in Anbetracht der obigen Ausführungen festzustellen, dass LGBTIQ-Personen im Sudan gezwungen sind, ihre sexuelle Orientierung bzw. Geschlechtsidentität zu verbergen. Aus Angst vor Stigmatisierung, (sexualisierter) Gewalt (u.a. Vergewaltigungen als „korrigierende Maßnahme“), Tötung (u.a. „Ehrenmorde“), der Ausschluss aus der Familie bzw. aus dem sozialen Umfeld und/oder dem Verlust des Arbeitsplatzes, sind LGBTIQ-Personen gezwungen, ein Doppelleben zu führen.

Es ist jedoch darauf zu verweisen, dass sich die hier gesammelten Informationen auf die Regierungszeit al-Bashirs, die Zeit um die Revolution sowie den Sturz al-Bashirs und die Zeit vor Ausbruch des Bürgerkrieges beziehen. Aufgrund des weiterhin im Sudan andauernden Bürgerkriegs liegen keine aktuelleren Informationen zum Umgang der sudanesischen Armee sowie der Milizen mit LGBTIQ-Personen vor.

Impressum

Herausgeber

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Referat für Länderanalysen
90461 Nürnberg

ISSN

2943-7938

Stand

04/2025

Bestellmöglichkeit

Referat Informationsvermittlung/Länder- und Rechtsdokumentation,
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg
E-Mail: informationsvermittlungsstelle@bamf.bund.de
<https://milo.bamf.de>

Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

www.bamf.de